

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 607.

Halle, Dienstag den 30. December

1851.

Erste Ausgabe.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Jannuar bis März 1852) mit 22½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 26¼ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),

machen zu wollen.

Halle, den 19. December 1851.

Schwetschke'scher Zeitungs-Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Dec. Se. Majestät der König wird dem Vernehmen nach am 1. Januar k. J. seine Residenz von Charlottenburg nach Potsdam verlegen, daselbst bis zum 17. Jan. verbleiben und vom 18. Januar ab (Krönungs- und Ordensfest) im hiesigen Königl. Schloß bis gegen Anfang März seine Wohnung nehmen.

Der Prinz Albrecht (Sohn) ist vorgestern Abend von hier nach Meiningen abgerückt.

Der Baron von Budberg, welcher seit der Abberufung des Baron v. Meyendorff die Geschäfte der Russischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe leitete, ist jetzt zum Kaiserlich Russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt worden.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sardiniens am hiesigen Hofe, Marquis de Ricci, ist von seiner Regierung abberufen worden, weil die Sardinische Kammer das Gehalt eines außerordentlichen Gesandten am hiesigen Hofe vom Etat gestrichen hat. In Folge davon dürfte auch der hiesige außerordentliche Gesandte am Hofe zu Turin, Graf Redern, von dort zurückberufen und durch einen Gesandten ersetzt werden.

Das G.-W. bringt die sonderbare Mittheilung, man habe Seitens bedeutender Fabrikanten und Kaufleute, welche dem Schutzsystem anhängen, die Absicht gehabt, einen Bevollmächtigten (?) zum Wiener Congreß zu schicken, sich später jedoch aus patriotischen und Zweckmäßigkeits-Gründen dahin entschieden, daß man sich mit der Absendung zuverlässiger Berichtserhalter begnügen wolle.

Es ist bereits für den Fall, daß der preussisch-hannoversche Separatvertrag zur Ausführung gelangen sollte, auf Vorkehrungen zur Verhütung der Contrebande in größerer Ausdehnung als bisher Bedacht genommen worden. Der Separat-Artikel 3 des Vertrages stipulirt zwar bereits die von Hannover zum Schutz des Zollvereinsgebietes gegen Salz einschmugglungen zu ergreifenden Maßregeln. Gleichwohl wird von preussischer Seite eine Einrichtung zur Controle der jenseitigen Sicherungsmaßregeln kaum zu entbehren sein. Preußen ist mehr als die übrigen Vereinsstaaten dabei interessiert, daß Einschmugglungen verhütet werden, da das preussische Gebiet den Grenzen des Steuervereinsgebietes am nächsten liegt und die Preisdifferenz bei dem preussischen Salze die größte ist.

Aus Paris und Brüssel gehen uns gleichzeitig Nachrichten zu, welche die Absicht Louis Napoleons Bonaparte's, von Belgien die Verstattung der im Jahre 1832 aufgewandten Französischen Kriegskosten zu fordern, als unangewiesen darzustellen. Wie man sagt, will das ge-

genwärtige Haupt der Französischen Regierung sich damit die Möglichkeit zu einem auswärtigen Kriege vorbereiten, wenn die Umstände denselben ihm wünschenswerth erscheinen lassen sollten. (N. P. 3.)

Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche aus Paris vom 25. geht die Eurocentige Rente insbesondere herunter, weil der Präsident sich ziemlich bestimmt für eine Herabsetzung des Zinsfußes auf 4½ pCt. ausgesprochen hat. Bekanntlich hegte Louis Philipp dieselbe Absicht, brachte sie aber nie zur Ausführung, aus Rücksicht für die Geldmänner. Diese Herabsetzung würde dem Staate die jährliche Ausgabe von 5,000,000 Franken ersparen. (N. P. 3.)

Nach einer gestern eingegangenen telegraphischen Depesche aus Frankfurt, hat der herzoglich Nassauische Minister-Präsident, Freiherr v. Wisingerode, seine Entlassung eingereicht und erhalten.

Der König von Griechenland ist in jüngster Zeit von einer heftigen Krankheit befallen gewesen, so daß die Königin ihre Reise nach Deutschland aufgegeben hat.

Frankfurt a. M., d. 23. Decr. Um die gegenseitige Auslieferung der gemeinen Verbrecher seitens aller deutschen Bundesstaaten zu erreichen, haben Preußen und Oesterreich — wie verübt wird — beim Bundestag den Vorschlag einer allgemeinen desfallsigen Uebereinkunft zwischen den deutschen Bundesstaaten in Vorschlag gebracht. Man scheint auch seitens des Bundestages auf die Erledigung dieser Angelegenheit eingehen zu wollen, da zur näheren Erörterung der einschläglichen Verhältnisse die Einsetzung eines besonderen Ausschusses stattgefunden hat. Ueber den Zustand der Bundesfinanzen, von welchem ich Ihnen neulich schrieb, bin ich im Stande, folgende nähere Mittheilungen zu machen. Von den Umlagen für das Jahr 1850 existiren noch mehr als 2 Millionen Gulden und von demjenigen pro 1851 ungefähr 500,000 Gulden. Der Bedarf für die gesammten Ausgaben des Bundes ist für das laufende Jahr auf circa 3,550,000 Gulden veranschlagt. Da übrigens die für die Erhaltung der Flotte pro December erforderliche Summe noch nicht vollständig gedeckt ist, so hat sich Preußen, dem Vernehmen nach, bereit erklärt, seinen Beitrag zu zahlen, sobald auch Oesterreich mit der Zahlung seines Antheils beginnt. — Nassau wird dem Präsidenten Wolpertacht zur Steuer-Konferenz absenden. Derselbe ist als ein Anhänger des Zollvereins hinlänglich bekannt. (Pr. Stg.)

Kassel, d. 22. Dec. Man schreibt dem Fr. J. von hier: Da unsere Finanzverhältnisse durchaus nicht mehr länger zu erhalten sind, so drängt die Regierung die Bundesversammlung zur endlichen Lösung der „Verfassungsfrage“, um mit Hilfe eines neuen Antrages Geld zu bekommen. Das Finanzministerium hat sich sogar schon in

die Nothwendigkeit verfeht gesehen, auf eigene Faust verzinsliche Staats-Dobligationen, auf einzelne ungesättigte Staatsgläubiger lautend, auszufüllen.

Meiningen, d. 19. Dec. Wegen der Verräisenbahn wurde heute abermals eine Conferenz hier abgehalten und das Resultat war ein sehr günstiges. Weimar soll nachgegeben haben, daß die Bahn in Eisenach münden soll und so wären alle Differenzen ausgeglichen. Es soll nun rasch Hand ans Werk gelegt werden, daß der Bau schon im nächsten Frühjahr angefangen werden kann.

Hannover, d. 24. Dec. Als näheres Motiv der vielgerühmten „Ehrlichkeit und Entschiedenheit“ mit der das gegenwärtige Ministerium den Vertrag vom 7. Sept. durchzuführen gedente, giebt der hannoversche Correspondent der reactionären Fr. S. Z. Folgendes an: „Die Regierung wünscht so rasch wie möglich, etwa schon im Monat Januar, Preußen gegenüber, keine unerfüllte Verpflichtung mehr zu haben; um so weniger, als es nicht erwünscht sein kann, der Politik dieser nachbarlichen Großmacht Veranlassung zu erweisen Hindernissen bei einer bald eintretenden inneren „energischen“ Entwicklung zum Besseren“ zu geben.“

Wien, d. 24. Dec. Soviel bis jetzt bekannt ist, sind bereits folgende Herren für den am 2. Jan. zu eröffnenden Zollcongres in Wien bevollmächtigt: Von Seiten Baierns Ministerialrath v. Hermann, aus Württemberg der königliche Rath Director Siegel, aus Sachsen der Geh. Rath Dr. Weinlich, aus Hannover der Finanzrath Bar, aus Oesterreich der Regierungspräsident v. Bauer, aus Braunschweig Kammerath Krüger, aus Frankfurt Senator Köster. — Sectionsrath v. Löwenthal, der in Berlin von Seiten Oesterreichs für die österreichisch-deutsche Postconferenz delegirt war, ist hier eingetroffen. Die dort gefaßten Beschlüsse werden nun ehestens in Wirksamkeit treten, und es wird ein ermäßigtes Porto in drei Abteilungen, und zwar für Briefbeförderung unter 10, dann zwischen 10—20 und über 20 Meilen, und zwar mit 1, 2 und 3 Cgr. zur Geltung kommen. Oesterreich tritt mit seinem ganzen Gebietsumfange in den Verein. — Der Kaiser von Rußland wird im Laufe dieses Winters Benedig besuchen und bei dieser Gelegenheit auch Wien auf seiner Heimreise berühren.

Frankreich.

Paris, d. 25. Dec. General Bedeau hat an den Minister des Innern ein Schreiben gerichtet und darin die ganze Verantwortlichkeit für die bei Herrn Bage gefundenen Gesehenswürfe in Anspruch genommen; Herr Bage habe dieselben auf seine, des Generals, als Vice-Präsidenten der Kammer, getroffene Anordnung zum Schutze der National-Verammlung, und zwar in der Vorausicht des nun vollbrachten Angriffs auf dieselbe, vorbereitet.

Paris, d. 26. Decr. (Zit. Dep. d. Pr. Ita.) Nach der „Patrie“ kommen bis heute 6 Uhr auf 82 Departements, wovon 45 vollständig, 6,497,000 Fr., 789,000 Taler. In Ober- und Niederpalen und in einem Theile des Herauld-Departements sind die Wahlen auf Sonntag, den 28. d., verlag. Der Präsident hat bis heute 464 Zustimmung-Adressen empfangen. Das Redeum für das Botum vom 20. findet am 1. Januar statt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. Dec. Der Rücktritt Lord Palmerston's, seine Ursachen und möglichen Folgen geben zu den verschiedenartigen Deutungen und Commentaren Anlaß. Die Tories äußern die Erwartung oder Hoffnung, daß die Abankung des auswärtigen Ministers zur Auflösung des ganzen Ministeriums führen werde, während die Times, die nach der Entfernung Palmerston's sich entschieden seinen im Amte verbleibenden Kollegen anschließt, von den neuen Elementen, welche dem Cabinet eingelöst werden, sich eine Erweiterung seiner Wirksamkeit und Befestigung seines Ansehens verspricht. Ueber die politische Farbe Lord Granville's ist wenig bekannt; es wird jedoch behauptet, daß er sich zu entschieden liberalen Ansichten hinneige, und zwar weit mehr als Lord Clarendon, der im ersten Moment als Nachfolger Palmerston's genannt wurde, oder als dieser selbst, obgleich er weder das prästige des Einen noch die lange Erfahrung des Anderen besitzt. Er ist im Jahre 1815 geboren, studierte in Oxford, wurde 1837 ins Unterhaus gewählt, fungierte eine Zeitlang als Attaché bei der Gesandtschaft in Paris und dann als Unterstaatssecretair im auswärtigen Amt; er hieß damals Lord Leveson, welchen Namen er bis 1846 führte, wo er seinem Vater in die Pairswürde folgte. In demselben Jahre wurde er zum Hofjägermeister ernannt und war dann seit 1838 Vicepräsident des Hanselamts und General-Zahlmeister, welche beide Aemter durch seine Beförderung zum Staatssecretair vacant geworden sind und deren Ausfüllung ein Kriterium für die ferneren Tendenzen des Ministeriums sein dürfte. Die Vertretung der auswärtigen Politik im Unterhause wird von Lord John Russell selbst übernommen werden, welcher gestern bereits eine Zusammenkunft mit dem russischen Gesandten hatte. Man wird sich erinnern, daß Hr. v. Brunnow sich vor Kurzem im Auftrage des Kaisers Nicolaus persönlich bei der Königin über das Benehmen Lord Palmerston's, der Deputation von Finsbury gegenüber, beschwert hat, und obgleich die Times den Gedanken an fremden Einfluß bei dem Ministerwechsel zurückweist, so kann man sich doch des Argwohns nicht erwehren, daß jener höchst gewandte und bei der englischen Aristokratie beliebte Diplomat an dieser Katastrophe nicht ganz unbetheiligt ist.

Die Regierung scheint endlich zu der Einsicht gelangt zu sein, daß die Geldkosten und Menschverluste im Kaffee- und Indigo-Kriege immer beunruhigender werden müssen, so lange man den Kampf mit kleinen

Kräften fortführt. Die Verstärkungen, welche bisher vom Mutterlande nach der Colonie entsendet wurden, haben offenbar wenig ausgerichtet. Die Beuteplünder der wilden Völkerstämme wird durch jeden kleinen gelungenen Ueberfall genährt, und in keinem der früheren Kaffee-Kriege hatten die Engländer einen so zahlreichen und verhältnißmäßig gutgeführten Feind vor sich gehabt. In einem der letztern Cabineträthe wurde nun der Beschluß gefaßt, außer einer Schützenbrigade noch das 85. Infanterieregiment nach dem Kriegsschauplatz zu schicken. Einem Gerüchte zufolge soll auch Lord Harris gleichzeitig dahin abgehen, um an die Stelle von Sir Harry Smith das Civiltgouvernement der Capcolonie zu führen. Man hofft, durch die Wahl dieses Mannes den Sympathien der Colonisten zu begegnen.

Amerika.

New-York, d. 9. Dec. Alle amerikanischen Zeitungen sind voll von Details über den Empfang Kossuths bei seiner Landung in New-York. Ein sonnenheller Tag, brach der 6. Dec., der zum Empfange in der Stadt bestimmte Tag, an, und in aller Frühe waren wenigstens 300,000 Menschen in Bewegung, um dem Gaste ihren Willkomm, ihre Huldigung darzubringen. Dieses Menschengewühl an der Batterie läßt sich nicht beschreiben. Bis zu den Dachfirsten waren alle Häuser mit Neugierigen überfüllt, alle Baumfronten wimmelten von Menschen; es hatten sich Viele sogar mit Stricken an die Bäume festgebunden, Strickleitern an den Aesten befestigt, auf denen sie schwebten. Der Drang zu dem Dampfer Wamboldt, welcher Kossuth von Staten Island nach der Stadt bringen sollte, war so fürchterlich, daß viele der Ungesäumten über Bord geworfen wurden. Der Menschenhaufe wurde nach und nach immer größer, so daß es zwei Stunden währte, ehe sich Kossuth's Wagen, begleitet von sämmtlichen Milizen der Stadt und den Einentruppen mit ihren Offizieren, in Bewegung setzen konnte. An den von acht Fischen gezogenen Wagen, in welchem sich Kossuth befand, schlossen sich der Mayor der Stadt, alle Senatoren und alle Corporationen, alle Gerichtsbeamten, Advocaten etc. an. Prachtvolle, sehr sinnreich mit ungarischen, amerikanischen und türkischen Bannern verzierte Ehrenbögen erhoben sich am Eingange des Parks; der Broadway, eine Straße, wie sie in ihrer Größe und Weite keine Stadt der Welt mehr hat, bildete einen unabsehbaren Flaggengewalt; alle Häuser waren mit Laubgewinden, Inschriften und andern Verzierungen geschmückt und bis auf die Dächer mit Neugierigen belebt; der schönste Frauenstolz war hier zusammengedrängt. Die auf- und niederwogende Masse war aber so gewaltig, daß viele Tausende genöthigt wurden, in den Nebenstraßen ihr Heil zu suchen, um nicht im eigentlichen Sinne des Wortes erdrückt zu werden. Es würde zu weit führen, einzelne der Gebäude, wie das Stadthaus (City Hall), das Museum etc., in ihrer überprächtigen Ausstattung zu beschreiben; man hatte das Möglichste aufgeboten, den ungarischen Gast zu ehren. Der Empfang fand im Saale von Castle Garden statt, wo ihn der Mayor der Stadt namens derselben bewillkommte. Der Jubel, der auf: „Willkomm Kossuth!“ war aber so gewaltig, daß es dem Gefeierten unmöglich war, wiewohl er es verschiedene Male versuchte, ein Wort des Dankes anzubringen, und er seinen Dank durch die Presse aussprechen mußte. Gegen 1/2 Uhr verließ der Zug Castle Garden und zog den Broadway hinauf. Wie Meeressturm betäubend war das Willkommensrufen, das Wirbeln der Trommeln, der rauschende Schall der Militärmusik, die Nationalweisen etc. spielte. Die Gispel der Häuser schimmerten und flimmerten von wühenden Tüchern und Schals; Blumen und Blumenkränze regnete es von allen Seiten auf Kossuth's Wagen, welcher vom Mayor begleitet war, gefolgt von der Stadtmiliz und den kriegerischen Garbes Lafayette. Nach ihm folgten seine Gemahlin und alle ungarischen Flüchtlinge in den herrlichsten Equipagen, in denen Neuyork mit jeder Stadt der Alten Welt weiteit. Kossuth, dessen Zuge monnsstrahlend, grüßte nach allen Seiten aufs freundlichste. Dieser Triumphzug, wie das 19. Jahrhundert noch keinen gesehen, bewegte sich durch die Broadway-Straße über den Astor-Platz, Bowery und Chatham bis nach dem Park zur City-Hall, wo er erst gegen 6 Uhr eintraf und wo die Truppen unter unendlichem Jubelgeschrei vor Kossuth aufzogen. Kossuth bezog das ihm von der Stadt angebotene und prachtvoll ausgestattete Abtheilungsquartier in Irving-House. Viele Tausend Menschen umfluteten das Haus bis gegen 10 Uhr, als etwa 3000 Deutsche ihm einen Fackelzug und eine Serenade brachten. Mehr als stürmisch wurde jetzt das Begehren der Menge, den Gefeierten zu sehen, dem Kossuth auch, wiewohl äußerst ermüdet und erschöpft, nachgeben mußte. Vom Balkon des Hauses sprach er einige Worte, die aber des ungesümmten Bärenmenschen wegen nicht gehört werden konnten. Er zog sich zurück, worauf sich die Menge verließ, noch bis tief in die Nacht in den helllich erleuchteten Straßen umherwogend. Am 7. Dec. früh besuchte Kossuth mit seinem Gesolge die St.-Bartholomäuskirche auf dem Lafayette-Platz und wohnte sehr andächtig dem Gottesdienste bei. Der Prediger machte durchaus keine Anspielung auf den ungarischen Flüchtling, welcher am 8. Dec. eine Menge Besuche empfing, unter andern Deputationen einzelner Städte, die ihn einluden und ihm Gastsfreundschaft boten.

Das Thema der an Kossuth gelangten Adressen und seiner Antworten ist dasselbe wie in England: Nichtintervention, oder vielmehr: Intervention zu Gunsten der Nichtintervention. Kossuth drückt in seinen amerikanischen Reden noch deutlicher als vor seinen englischen Zuhörern die Hoffnung aus, daß sein Prinzip Anhänger finden werde. „Denn — sagt er unter Anderem — welches ist das Motiv, das mich herüber in Ihre Mitte gebracht hat? Folgendes: Meine durch Ihre Hülfen bewerkstelligte Befreiung hat in der Welt der Ueberzeu-

gung Eingang verschafft, daß dieser edelmüthige Akt eine Manifestation Ihres Entschlusses sei, Ihre Macht künftig in die Waagschale der europäischen Völkergeschichte zu werfen." Zuletzt sagt er, "Wenn Sie diese Ansprache (Ungarns) für Ihre thätigste Sympathie nicht zu reichend erachten, so lassen Sie mich es schnell wissen, daß die Hoffnungen, welche Europa's Nationen auf diese große, mächtige und ruhmreiche Republik setzen, Täuschungen waren, damit ich nach Europa zurückkehre und den Völkern daselbst die Nachricht bringe, daß sie auf sich, ihr Recht und ihre Kraft allein zu vertrauen haben."

Im Senate der Ver. Staaten brachte Seward gestern den Antrag vor, Ludwig Kossuth im Namen des Congresses und der Nation zu bewillkommen und nach der Hauptstadt einladen zu lassen. Shields aus Illinois schlug vor, einen Ausschuss von drei Senatoren zu ernennen, um Kossuth in den Senat einzuführen. Underwood widersetzte sich beiden Anträgen; er sei zwar persönlich bereit, dem berühmten Gast ein herzlich willkommen zu geben, glaube aber, daß es keine Sache wäre, von der die Regierung Kenntniß zu nehmen habe. Man verwarfte sich, ohne zu einem Beschlusse zu kommen. Hier in New-York haben sich indessen der Gouverneur und Vicegouverneur des Staates, mehrere Senatoren und Mitglieder des Repräsentantenhauses und der Staatslegislatur, die Offiziere der Armee und Marine officiell an den Empfangsfeierlichkeiten betheiliget, und Präsident Fillmore hat seinen Sohn hieher geschickt, um Kossuth im Namen der Executive zu begrüßen, ihm zu sagen, daß er es sich zum Glück schätzen werde, ihn am Siege der Regierung zu bewillkommen und anzuführen, ob er bald nach Washington zu kommen gedenke. Kossuth erwiderte, daß er dies nicht bestimmt versprechen könne; er werde sich hierin nach den Beschlüssen des Senats richten, da er sich nur in der Meinung, daß seine Gegenwart den höchsten Behörden des Landes angenehm sein würde, zu einer Reise nach Amerika entschlossen habe. Wie auch der Entschluß des Congresses ausfallen mag, die Gefühle, mit welchen das Volk für Kossuth befeuert ist, werden dadurch nicht beeinträchtigt werden. Personen, welche bei den ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten in England anwesend waren, bezeugen, daß sie mit der hiesigen Manifestation nicht entfernt im Vergleich zu stellen sind. Daß es bei alledem nicht ganz an Opposition fehlt, läßt sich leicht denken; sie geht hauptsächlich von dem römisch-katholischen Clerus aus, der dem magyarischen Patriotismus seine Feindseligkeit gegen eine Macht, die sich so große Verdienste um den heiligen Stuhl erworben hat, nicht verzeihen kann.

Nachrichten aus Halle.

Am 29. December.

Am vergangenen Sonnabend gegen 5 1/2 Uhr Abends ereignete sich auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn zwischen Cöthen und Stumsdorf ein schauerhafter Unglücksfall. Ein Bahnwärter in der Nähe von Stumsdorf, welcher eben abgelöst worden war und auf der Bahnstrecke entlang ging, wurde von dem von Cöthen kommenden Zuge überfahren und so scheinlich zermalmt, daß er augenblicklich seinen Geist aufgab. Da die Bahn in dieser Gegend einen bedeutenden Fall hat, so war es dem Lokomotivführer, welcher den Unglücklichen schon in der Entfernung bemerkt und denselben auch durch das Signal der Lokomotive auf die Gefahr aufmerksam gemacht hatte, unmöglich gewesen, den Zug sofort zum Stehen zu bringen. Wie man vernimmt, ist der Verunglückte Ernährer einer zahlreichen Familie.

In der Nacht vom 27. zum 28. December wurde in der Gegend des Dorfes Zscherben Feuer bemerkt, zu dessen Löschung die hiesige Landspitze von hier abfuhr. Es ergab sich, daß der brennende Gegenstand ein Getreide-Diemen bei Zscherben war.

Stadttheater in Halle.

Fräulein Wawra.

Unsere Oper besitzt jetzt in Fräulein Wawra eine junge Sängerin, welche bei entscheidenden dramatischen Talenten und günstigen musikalischen Anlagen unsere Aufmerksamkeit und künstlerische Theilnahme verdient. Die Stimme ist umfang- und klangreich, geschult und ausdrucksfähig; wenn sie ihr Talent zur baldigen und möglichen Vollendung herausbildet, so steht ihr wahrscheinlich eine glänzende Laufbahn bevor; sie kann aber im Gegentheil ohne diese Vollendung ihres Kunsttalents sehr bald als gewöhnliche Theater-Donna untergehen und spurlos verschwinden. Möge sie denn die folgenden Hauptzüge aus dem Bilde eines wahren Bühnensängers (wie ich es ausführlich schon früher in der „Stuttgarter Encyclop. der musikalischen Wissenschaften“ gezeichnet habe) mit unbefangener Selbstschauung betrachten; sie wird dann sehen, was ihr fehlt und was sie besitzt.

Die Anforderungen, welche die Kunsttheorie an den Bühnensänger zu machen hat, sind bedingt durch die verschiedenen Functionen, in welchen er als Künstler überhaupt wirkt. Der Bühnensänger ist nicht bloß ein musikalischer, sondern auch ein theatralischer Künstler; er stellt ein musikalisches Kunstgebilde hin, in welchem der ästhetische Gefühlsausdruck durch homogene Gesticulation und Action, sprechende Mimik, characteristisches Costüme gleichsam lebendige Form und Gestalt gewinnt; er stellt somit das Kunstwerk an sich selbst dar, und ist Künstler und Kunstwerk in einer Person. Darstellen heißt im Allgemeinen nichts anderes, als etwas, was als Idee im Inneren lebt, zu einem Aeußeren machen; Darstellung ist somit die Handlung, wodurch die geistigen Gebilde zur äußeren Anschauung gebracht werden; hiernach läßt sich keine wahre Darstellung ohne vorhergegangene Vorstellung denken; was der Sänger

vermittelt der tonvollen Sprache (Gesang) vernünftlichen will, muß nothwendig vorher in der Vorstellung schon leben, in dieser ausgebildet und durch das Interesse, welches Kopf und Herz daran nehmen, fest bestimmt werden. Die dramatische Darstellung soll aber nicht bloß das Innere des Geistes wahr und schön entäußern, nicht bloß den Gang der Leidenschaft, die einfache, hohe, starke Wahrheit im Ausdruck, die lebendige Hingebung der Uebergänge, welche in der Seele wechseln, im Zuhörer sympathetisch anregen, sondern sie soll auch objective Charakteristik zu erreichen streben, sie soll den Character in der Seele des Stückes repräsentiren. Der gewöhnliche Theater-Routinier, ohne feinere Bildung und Beschulung ist freilich unbekümmert um den Geist und wahren Character seiner Rolle; läßt ihn auch sein Genius einzelne Züge des darzustellenden Lebensbildes treffen, so erhebt sich doch seine Bestrebung niemals zur ästhetischen Kunstleistung. Der wahre dramatische Gesangskünstler erfährt das Herz, die Seele seiner Rolle; sein freier, ewig frischer, mit deutlichen Bewußtsein und besonnen wirkender Geist, wach in jeder Rolle den Alles regierenden Lebenspunkt glücklich zu finden, an welchen sich alle Worte, Töne und Handlungen anschmiegen, und der sie alle zu einem idealisch gerundeten Ganzen mit magischer Kraft vereinigt.

Eine schöne Figur, eine umfangreiche Stimme, sind weder die einzigen noch größten Vollkommenheiten eines Bühnensängers; schätzbare Gaben der Natur, zu seinem Berufe sehr nützlich, aber lange nicht seinen Beruf erfüllend. Der wahre dramatische Gesangskünstler ist Herr seiner Stimme; mit theatralischer Kenntniß giebt er seinen dramatischen Erscheinungen die wirksamsten theatralischen Formen; mit Verstand ordnet er Einheit, Haltung und Wahrheit in den darzustellenden Characteren; mit genialer Fantasie haucht er seinen Gebilden die ästhetische Seele ein.

Dies sind die Hauptbedingungen, welche unsere junge Bühnenkünstlerin erfüllen muß; der Gesangsvortrag des Fräulein Wawra ist noch zu sehr auf bloß äußeren Theatererfolg berechnet, ihre Rollen-darstellung ist noch zerstückelt, es fehlt der organische Lebenspunkt, um den sich alles dreht und wendet; ihr Gefühl dringt noch nicht aus dem Innersten der Seele, ihr Ausdruck ist noch nicht die Blüthe der Empfindung; ihr Mund lächelt, ihr Ton süßelt bei jedem Freuden-, ihr Auge trauert, ihr Klang ist düster bei jedem Trauerworte, ohne daß die Empfindung die ganze Situation durchströmt, durchzittert und durchbebt. Fräulein Wawra strebe nach dem Höchsten und sie wird Großes erreichen, weil sie es bei ernstlichem Streben erreichen kann.

G. Nauenburg.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. December.

- Im Kronprinzen:** Fräul. v. Münchhausen a. Heilsfeld. Hr. Partik. v. Rosenberg a. Breslau. Die Herrn. Kaufm. Streiter a. Amsterdam, Wasseremann a. Bremen, Esche a. München.
- Stadt Zürich:** Hr. Geh. Reg.-Rath Prange a. Aachen. Hr. D. Amtm. Wendenburg a. Hebrsleben. Die Herrn. Kaufm. Kirchner a. Wandsburg, Belg a. Worbshausen, Fischer a. Eilenburg, Kauf a. Leipzig.
- Soldner Ring:** Die Herrn. Kaufm. Müller a. Leipzig, Wiegmann a. Langensalza, Oberfeld a. Breslau, Ahrens a. Würzburg. Hr. Gutbes. Eilermann a. Penzberg. Hr. Buchhalter Ew a. Schönebeck. Hr. Cand. Möller a. Gerschwitz. Hr. Arzt Dr. Schöne a. Berlin. Hr. Pred. Dietrich a. Teicha. Hr. Lehrer Heinicke a. Magdeburg.
- Englischer Hof:** Hr. Hofrath Schlegel a. Berlin. Hr. Rieut. Lauterbach a. Dresden. Hr. Partik. Buchmann a. Homburg. Hr. Kaufm. Bauer a. Würzen. Hr. Amtm. Schöne a. Wittin. Fel. Wachter a. Paris. Hr. Geh. Rath Wirrling u. Hr. Insp. Scharding a. Dresden. Hr. Dir. Dietrich a. Bonn. Hr. Kaufm. Lajer a. Schneeberg.
- Goldner Löwen:** Die Herrn. Kaufm. Hahn a. Reihna, Bender a. Mainz, Dhm a. Pr.-Minden, Reinhardt a. Potsdam. Hr. Hauptm. u. Kreis-Öcer. Secr. Hasenbalg a. Reih. Hr. Arzt Reindmann a. Hamm.
- Stadt Hamburg:** Hr. Partik. v. Mejan a. Leipzig. Hr. Rittersgutsbes. Graf Behra a. Posen. Hr. Reg.-Rath v. Minnerow a. Baireuth. Hr. Hauptm. Engelmann a. Breslau. Hr. Fabricier Gebes a. Eberfeld. Hr. Stud. v. Franzdorf a. Bonn. Die Herrn. Kaufm. Fröhlichstein a. Hamburg, Gutmann a. Bremen, Pfeifer a. Kassel, Jonson a. Egeln.
- Schwarzer Bär:** Hr. Kaufm. Benzel a. Worbshausen. Hr. Dr. med. Fischer a. Berlin. Die Herrn. Fabric. Teubner a. Bamberg, Borsen a. Hamburg.
- Soldne Angel:** Hr. Orgelbauer Bender a. Heiligenstadt. Hr. Bädermeister Böhlmann a. Mühlberg. Hr. Brauermeister Schmidt a. Hof. Hr. Fabric. Esche a. Suhl. Die Herrn. Kaufm. Arnhold a. Magdeburg, Hög a. Dresden.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Baumstr. Gertel a. Dresden. Hr. Förster Baumann a. Torgau. Die Herrn. Kaufm. Edder a. Suhl, Kleinshmidt a. Düsseldorf.

Bereinigte Gemeinde.

Am Neujahrstage 1852 früh 9 Uhr Pred. Sachse aus Magdeburg. Im Hause Brüderstraße Nr. 221.

Meteorologische Beobachtungen.

	28. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	337,67 Par. l.	338,82 Par. l.	339,98 Par. l.	338,52 Par. l.	
Dunstdruck	1,53 Par. l.	1,65 Par. l.	1,09 Par. l.	1,42 Par. l.	
Relat. Feuchtigk.	0,90 pCt.	0,92 pCt.	0,87 pCt.	0,90 pCt.	
Luftwärme	-1,8 G. Rm.	-1,2 G. Rm.	-5,0 G. Rm.	-2,7 G. Rm.	

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaumur reducirt.

Bekanntmachungen.

Bau- und Kuchholz-Verkauf.

Dienstag den 6. Januar k. J.
sollen auf der Rosigauer Haide
60 Stück Riesen, von 24 bis 30 Ellen Länge
und 15 bis 20 Zoll mittlerem Durchmesser,
welche im diesjährigen Holzschlage in dem Ho-
henstraßen-Forst ausgewählt und bereits ge-
fällt sind, in einzelnen Pöcken meistbietend ver-
kauft werden. Die Zusammenkunft ist früh
9 Uhr im Quellendorfer Thorhause un-
weit Diesdorf.

Dessau, den 23. Decbr. 1851.
Herzogl. Anhalt. Regierung.
v. Basedow.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung der Schul-Tafeln, Bänke
und anderer Utensilien für das neu erbaute
Schulhaus im Dorfe Dörsau soll

den 7. Januar 1852

Vormittags 10 Uhr
in meinem Geschäfts-Zimmer hier an den Min-
destfordernden in Ordnung werden.

Kostenanschlag und Bedingungen werden in
dem Termine vorgelegt und bekannt gemacht,
können aber auch schon vorher bei mir einge-
sehen werden.

Dörsau, den 26. December 1851.

Der Justizrath
F. W. Krause.

Holzauction.

Im Ritterguts-Hofe Utscherbisch bei
Schleuditz, ganz in der Nähe der Leipziger
Chaussee, sollen

Montag den 5. Januar 1852
von früh 9 Uhr an eine Quantität Eichen,
Küfern, Eukern, Aepfen und Pappeln auf dem
Stamme meistbietend verkauft werden. Die
Abfahrt ist sehr gut. Die näheren Bedingungen
werden im Termine bekannt gemacht.

Utscherbisch, den 25. Decbr. 1851.

Müller, Säger.

Fuhren-Berdingung.

Montag den 5. Januar 1852 Vormittags
1/2 11 Uhr soll im hiesigen Gasthose zum „Net-
tentisch“

die Anfuhr von 10000 Tonnen
H. Braunkohle

von der Grube zu Runkthal nach Bahnhof
Weißensfels an den Mindestfordernden ver-
dingen werden, wozu Unternehmer eingeladen
werden.

Die Bedingungen werden im Termine be-
kannt gemacht werden, können aber auch schon
vorher auf der Grube zu Runkthal und im
hies. Bahnhofe eingesehen werden.

Nach Befinden dürfte auch ein größeres
Quantum zur Berdingung kommen.

Weißensfels, am 28. December 1851.

Karl Grubl.

Aufgefangener Kahn.

Es ist am 14. December Morgens 6 Uhr
ein großer Fährkahn mit einer schwachen Kette
versehen, der über das Wehr geschwommen,
an der Meuschauer Mühle bei Merseburg
aufgefangen worden. Der Eigentümer des sel-
ben kann ihn gegen Erstattung der Infections-
und Auffangsgebühren in der benannten Mühle
abholen. Wenn der Kahn in dem Zeitraum
von 4 Wochen nicht abgeholt sein sollte, wird
derselbe verkauft werden.

Eine perfecte Köchin mit den besten Emp-
fehlungen sucht sogleich Stellung. Gelehrte
Herren erfahren das Nähere große Ulrich-
straße Nr. 56, 2 Treppen.

Ein Verkaufs-Lokal

in der Nähe der Klausstraße, Markt oder gr.
Ulrichstraße wird zu Ostern zu mieten gesucht.
Wer s. n. bittet man niederzulegen Rannische
Straße # 105.

Braunkohlen-Verkauf.

Von nächstem Montag an, den 29. dieses Mo-
nats, kostet auf der Braunkohlenzeche „Friedrich
Wilhelm“, bei dem Dorfe Zscherben, die Sonne
beste brennstoffhaltigste Braunkohle 3 Silber-
groshen und 3 Pfennige.

Halle, den 26. December 1851.

Die Gewerkschaft.
Finger und Dresler.

Zum Sylvester-Abend

empfehle
Extra feinen Jamaica-Num à Fl. 1 Pf.
Feinen Jamaica-Num à Fl. 20 — 25 Pf.
Feinen Jamaica-Num à Fl. 15 Pf.
Feinen inländischen Num à Fl. 10 Pf.
Feinen alten Arac de Goa à Fl. 20 Pf. und 1 Pf.
Feinen ächten Cognac à Fl. 25 Pf., 1 und 1 1/2 Pf.
Ganz ächten Franzbranntwein à Fl. 1 Pf.
Feinen Düsseldorfer Punsch-Extract mit Ananas à Fl. 1 Pf.
Feinen Punsch-Extract von Arac à Fl. 20 und 25 Pf.
Feinen reinschmeckenden Punsch-Extract à Fl. 10 und 15 Pf.
Pomeranzen-Essenz, von frischen Früchten, à Fl. 5 und 7 1/2 Pf.
Julius Kramm.

Restauration Stumsdorf

findet der übliche Gesellschafts-Ball zum Sylvester-
Abend statt.

Russischen Salat,

aufs Feinste angefertigt, empfiehlt
Julius Kramm.

Süße hochrotte Weßbacher Apfelsi- nen,

frische Ananas,
frische große und gelbe Pomeranzen,
Malaga-Citronen, à Dgd. 5, 7 1/2, und
10 Pf., empfiehlt
Julius Kramm.

Frischen Seedorf,

ausgenommen, à K 3 Pf., bei
Julius Kramm.

Teltower Mäbchen,
Magdeburger Sauer Kohl
empfehlung
Julius Kramm.

Eine noch im guten Stande gehaltene Zieh-
Kolle weist zum Verkauf nach
Eischer Koepcke,
Rannische Straße Nr. 499.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt
ein anständiges, zu selbstständiger Führung des
Hauswesens tüchtiges Mädchen auf der Pfarre
zu Etenden.

Reißtangen und Korbweiden,
grün und geschält, sind noch in verschiedenen
Größen bis 10 Schock Länge zu verkaufen.
Halle, Weingärten. Glitsch.

Beachtungswert.

Um mit meinen noch vorräthigen fertigen
Damenmänteln zu räumen, verkaufe ich solche
zu herabgesetzten Preisen.
E. W. Friedländer am Markt.

Recht Bairisch Lager-Bier (Culuz-
bacher) empfiehlt als etwas ausgezeichnetes
à Seidel 2 Pf.
Eduard Beyer
im „Bürgergarten.“

Siebstein im Mohr.

Zum Sylvesterabend ladet zum Ball
und Neujahresstag zur Tanzmusik ergebenst
ein
E. Zöhler.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen halb ein Uhr glücklich er-
folgte Entbindung meiner Frau von einem
mütern Knaben beehre ich mich lieben Ver-
wandten und Bekannten hiermit anzuzeigen.
Goddula, den 26. December 1851.
Gildebrand.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend elf ein halb Uhr entschlief sanft
nach längeren Leiden unsere liebe Geliebte, im
ziemlich vollendeten zweiten Lebensjahre. Um
sille Theilnahme bitten
E. Dönitz und Frau.
Halle, den 29. December 1851.

Todes-Anzeige.
Das heute früh erfolgte Ableben unserer
guten Gattin, Mutter und Schwester, der
Frau Toska Kratzenstein, geb. Heyden-
reich, zeigen hierdurch an, um sille Be-
leid bittend die Hinterbliebenen.
Mittelhausen und Raunbors,
am 25. December 1851.

Marktberichte.

Magdeburg, den 27. December. (Nach Wispseln.)
Weizen — — — — — 4 Gerste — — — — — 4
Roggen — — — — — 5 Daffer — — — — — 2
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Kralles 33 Pf.
Duedlinburg, den 21. December. (Nach Wispseln.)
Weizen 42 — 54 Pf. Gerste 20 — 26 Pf.
Roggen 56 — 57 Pf. Hafer 31 — 36 Pf.
Raffinirtes Rüßöl, der Centner 11 1/2 Pf.
Reinöl der Centner, 12 1/2 — 12 3/4 Pf.
Rüßöl, der Centner, 10 1/2 — 10 3/4 Pf.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 28. Dec. Abds. 6 Uhr am Unterpiegel 6 Fuß 3 Zoll.
am 29. Dec. Mts. 6 Uhr am Unterpiegel 6 Fuß 2 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 27. December am alten Pegel Nr. 3 und 4 Zoll.
am neuen Pegel 8 Fuß 9 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg passiren:
Auswärts: d. 26. Decbr. F. Gehlich, Glas,
v. Glessen n. Rudau. — S. Penning, Güter, v. Dams-
burg n. Halle. — Sittig u. Mallstab, Biergastine, v.
Rathenow n. Schäfers Strade, Bombe. — Den 27.
Dec. G. Walter, Steinbohlen, v. Hamburg n. Ver-
burg.
Magdeburg, den 27. December 1851.
Königl. Schleißen-Amr. Haase.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 607.

Halle, Dienstag den 30. December

1851.

Erste Ausgabe.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Jänner bis März 1852) mit 22½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 26¼ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Anstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie auf das allgemeine Wohl der Provinz bezügliche Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landeshauptmannsamtlichen Kenntniß gebracht werden.

Hiesige Bestellungen werden auf das nächste Quartal fortgesetzt. Auswärtige Bestellungen am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe

des Zeitungsstitels zu machen.

Halle, den 19. December 1851.

Schwetschke'scher Zeitungs-Verlag.

Berlin, d. 27. Jänner nach am 1. J. Potsdam verlegt am 18. Jänner ab (los bis gegen Ende Der Prinz Albrecht iningen abgerist. Der Baron von von v. Meyendorff seitigen Hofe leitete tlichen Gesan ant worden. Der außerorden rdniniens am hiesige abberufen eines außerorden richen hat. In B tliche Gesandte am überufen und durch Das G.-B. brin s bedeutender Fat em anhängen, die Abicht gehad, auch



Schwetschke'schen Verlage),
Schwetschke'scher Zeitungs-Verlag.

Der außerorden rdniniens am hiesige abberufen eines außerorden richen hat. In B tliche Gesandte am überufen und durch Das G.-B. brin s bedeutender Fat em anhängen, die Abicht gehad, auch
ener Zollcongress zu schicken, sich später jedoch aus patriotischen und vernünftigen Gründen dahin entschieden, daß man sich mit der Anwendung zuverlässiger Berichterstatter begnügen wolle.
Es ist bereits für den Fall, daß der preussisch-hannoversche Separatvertrag zur Ausführung gelangen sollte, auf Vorkehrungen zur Verhütung der Contrebande in größerer Ausdehnung als bisher Beschluß genommen worden. Der Separat-Artikel 3 des Vertrages stirt zwar bereits die von Hannover zum Schutz des Zollvereinsgesetzes gegen Salzeinschwarzungen zu ergreifenden Maßregeln. Gleichwohl wird von preussischer Seite eine Einrichtung zur Controle der seitigen Sicherungsmaßregeln kaum zu entbehren sein. Preußen mehr als die übrigen Vereinsstaaten dabei interessiert, daß Einwägungen verhütet werden, da das preussische Gebiet den Grenzen des Steuervereinsgebietes am nächsten liegt und die Preisdifferenz bei den preussischen Salze die größte ist.
Aus Paris und Brüssel gehen uns gleichzeitig Nachrichten zu, welche die Absicht Louis Napoleon Bonaparte's, von Belgien die Erstattung der im Jahre 1832 aufgewandten Französischen Kriegskosten zu fordern, als unzweifelhaft darstellen. Wie man sagt, will das ge-

Artige Haupt der Französischen Regierung sich damit die Möglichkeit zu einem auswärtigen Kriege vorbereiten, wenn die Umstände ihnen ihm wünschenswerth erscheinen lassen sollten. (N. P. 3.)
Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche aus Paris vom 25. geht die Sprocentige Rente insbesondere herunter, weil Präsident sich ziemlich bestimmt für eine Herabsetzung des Zinsfußes auf 4½ pCt. ausgesprochen hat. Bekanntlich bezog Louis Philipp die Absicht, brachte sie aber nie zur Ausführung, aus Rücksicht für die Geldmänner. Diese Herabsetzung würde dem Staate jährliche Ausgabe von 5,000,000 Franken ersparen. (N. P. 3.)
Nach einer gestern eingegangenen telegraphischen Depesche aus Stuttgart, hat der herzoglich nassauische Minister-Präsident, Freiherr Bingerode, seine Entlassung eingereicht und erhalten.
Der König von Griechenland ist in jüngster Zeit von einer heftigen Krankheit befallen gewesen, so daß die Königin ihre Reise nach Athen aufgegeben hat.

Frankfurt a. M., d. 23. Decr. Um die gegenseitige Ausübung der gemeinen Verbrechen seitens aller deutschen Bundesstaaten zu erreichen, haben Preußen und Oesterreich — wie versichert — beim Bundesstag den Abschluß einer allgemeinen desfallsigen Vereinbarung zwischen den deutschen Bundesstaaten in Vorschlag gebracht. Man scheint auch seitens des Bundesstages auf die Erledigung dieser Angelegenheit eingehen zu wollen, da zur näheren Erörterung der einschläglichen Verhältnisse die Einsetzung eines besonderen Ausschusses stattgefunden hat. Ueber den Zustand der Bundesfinanzen, von welchem ich Ihnen neulich schrieb, bin ich im Stande, folgende nähere Mittheilungen zu machen. Von den Umlagen für das Jahr 1850 erlösen noch mehr als 2 Millionen Gulden und von denjenigen pro 1851 ungefähr 500,000 Gulden. Der Bedarf für die gesammten Ausgaben des Bundes ist für das laufende Jahr auf circa 3,550,000 Gulden veranschlagt. Da übrigens die für die Erhaltung der Flotte pro December erforderliche Summe noch nicht vollständig gedeckt ist, so hat sich Preußen, dem Vernehmen nach, bereit erklärt, seinen Beitrag zu zahlen, sobald auch Oesterreich mit der Zahlung seines Antheils beginnt. — Nassau wird den Präsidenten des Bundespracht zur Steuer-Konferenz absenden. Derselbe ist als ein Anhänger des Zollvereins hinlänglich bekannt. (Pr. Btg.)

Kassel, d. 22. Dec. Man schreibt dem Fr. J. von hier: Da unsere Finanzzustände durchaus nicht mehr länger zu ertragen sind, so drängt die Regierung die Bundesversammlung zur endlichen Lösung der „Verfassungsfrage“, um mit Hilfe eines neuen Landtages Geld zu bekommen. Das Finanzministerium hat sich sogar schon in